

Die Ärztevereinigung Horgen Hirzel Oberrieden informiert

Frühsommer-Hirnhautentzündung – die unterschätzte Gefahr

Die durch Zecken übertragene Frühsommer-Hirnhautentzündung kann schwere Schädigungen des Zentralnervensystems verursachen, welche zu bleibenden Lähmungen oder sogar zum Tod führen können. Die wirksamste Massnahme zur Verhinderung dieser Infektionskrankheit besteht in der Impfung, welche während mehrerer Jahre einen zuverlässigen Schutz gewährleistet.

Die unter dem Fachbegriff «Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME)» bekannte Frühsommer-Hirnhautentzündung ist eine Virusinfektion, die durch Zecken auf den Menschen übertragen wird. Dabei wird das Virus bereits unmittelbar nach dem schmerzlosen und daher oftmals unbemerkten Einstich von der Zecke in den Blutkreislauf des Menschen abgegeben, wo es sich zunächst am Infektionsort vermehrt. Anschliessend breitet sich das Virus im gesamten Körper aus und befällt bei einem Teil der Infizierten sogar das Zentralnervensystem, wodurch die gefürchteten Entzündungen der Hirnhäute, des Gehirns oder des Rückenmarks hervorgerufen werden. In der Schweiz hat die Anzahl der an Frühsommer-Hirnhautentzündung erkrankten Personen seit Anfang der Neunzigerjahre stark zugenommen, und mittlerweile werden rund 200 Fälle pro Jahr verzeichnet. Der Kanton Zürich gehört zu einem der am stärksten betroffenen Kantone, wobei auch die Region um Horgen und Thalwil sowie das Sihltal zu den Zeckengefahrengeländen zählen.

Wo lauert die Ansteckungsgefahr?

Zecken sind am häufigsten im Untergehölz des Waldes anzutreffen, weshalb die Gefahr für eine Ansteckung mit der Frühsommer-Hirnhautentzündung in Waldlichtungen sowie an Wald- und Wegrändern am grössten ist. Da sich aber die Aufenthaltsgebiete der Zecken ständig ausbreiten, besteht mittlerweile auch auf Wiesen, in Parks und sogar in Hausgärten ein beträchtliches Infektionsrisiko. Die Gefahr von Zeckenstichen ist in den frühlingshaften Monaten Mai und Juni am grössten, obwohl es bereits im Frühling wie auch im Spätsommer und Herbst zu einer Ansteckung mit der Frühsommer-Hirnhautentzündung kommen kann.

Bleibende Behinderungen möglich

Die zweiphasig verlaufende Frühsommer-Hirnhautentzündung bricht innerhalb von 2 bis 28 Tagen nach dem Zeckenstich aus, wobei zunächst grippeähnliche Beschwerden wie Müdigkeit, Fieber sowie Kopf- und Gliederschmerzen auftreten. Diese Symptome klingen bei rund zwei Dritteln der betroffenen Personen nach einigen Tagen wieder ab, und die Erkrankung ist damit endgültig überwunden. Bei rund einem Drittel der Infizierten kommt es jedoch nach einem beschwerdefreien Intervall von wenigen Tagen während einer zweiten Krankheitsphase zu hohem Fieber und heftigen Kopfschmerzen sowie zu Nackenstarre und Lähmungen der Arme und Beine, wobei sich aber auch diese schweren Symptome bei vielen Patienten wieder vollständig zurückbilden. Bei einigen Patienten bleiben die Lähmungen jedoch zeitlebens bestehen, und gelegentlich tritt sogar der Tod ein.

Vermeidung des Zeckenbefalls

Zum Schutz vor Zeckenstichen sollten bei Aufenthalten in einem Zeckengefahrengelände geschlossene Schuhe sowie lange Hosen und langärmelige Blusen oder Hemden, die allenfalls sogar mit einem Zeckenschutzmittel besprüht worden sind, getragen werden. Nach dem Verlassen des Gefahrengeländes sollte der Körper sorgfältig abgesucht werden, damit allfällige Zecken möglichst rasch entfernt werden können. Falls nach einem Zeckenstich grippeartige Symptome auftreten, muss immer mit der Möglichkeit einer Ansteckung gerechnet und daher umgehend der Hausarzt aufgesucht werden.

Impfung als wirksamster Schutz

Die weitaus zuverlässigste Schutzmassnahme gegen die Frühsommer-Hirnhautentzündung stellt die Impfung dar, bei welcher abgetötete Viren verabreicht werden. Bei der Grundimpfung müssen drei Impfdosen in die Muskulatur des Oberarms eingespritzt werden, wobei die ersten beiden Impfungen in einem Abstand von 4 bis 12 Wochen und die abschliessende Impfung 5 bis 12 Monate später erfolgt. Der Impfschutz ist ungefähr 14 Tage nach der zweiten Impfung gewährleistet und bleibt während mehreren Jahren vollumfänglich erhalten, so dass eine Auffrischungsimpfung nur alle zehn Jahre notwendig ist. Die Impfung kann grundsätzlich während des ganzen Jahres vorgenommen werden, wobei aber wegen des im Frühsommer besonders hohen Infektionsrisikos möglichst schon in der kälteren Jahreszeit geimpft werden sollte. Die Impfung gegen die Frühsommer-Hirnhautentzündung wird allen Personen empfohlen, die in einem Zeckengefahrengelände wohnen oder sich zeitweise darin aufhalten.

Lyme-Borreliose als weitere Gefahr

Neben der Frühsommer-Hirnhautentzündung können Zecken aber auch die sogenannte Lyme-Borreliose übertragen, für welche bis anhin keine Schutzimpfung existiert. Bei der Lyme-Borreliose handelt es sich um eine bakterielle Infektionskrankheit, die sich mit einer ringförmigen Hautrötung um die Einstichstelle bemerkbar macht und zu schweren Entzündungen der Gelenke und des Nervensystems führen kann. Um bleibende Organschädigungen zu vermeiden, muss beim Auftreten der charakteristischen Hautrötung so rasch wie möglich eine Behandlung mit Antibiotika eingeleitet werden.

Impfung empfehlenswert!

Personen, die in einem Zeckengefahrengelände wohnen oder sich zeitweise darin aufhalten, sollten sich gegen die Frühsommer-Hirnhautentzündung impfen lassen. Besonders gefährdet sind folgende Personengruppen:

- Beruflich gefährdete Personen wie Förster, Jäger, Waldarbeiter, Landwirte, Wildhüter
- Sportler wie Jogger, Orientierungsläufer und Radfahrer
- Personen mit Freizeitaktivitäten im Freien wie Pfadfinder, Spaziergänger, Pilzsammler und Hundehalter

Dr. med. Peter Müller

Facharzt FMH für Innere Medizin